

Internet:www.kn-online.de

Bildungsstandard anheben

Türkische Gemeinden fördern Ausbildung

Von Deutsche Presse-Agentur dpa |
16.01.2013 06:59 Uhr

Etwa ein Drittel der Jugendlichen mit Migrationshintergrund hat im hohen Norden keinen Abschluss. Daher liegt Bildung dem Vorsitzenden der Türkischen Gemeinden Schleswig-Holsteins am Herzen. Sein Verein hilft jungen Leuten, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Kiel. Bildung ist nach Ansicht der Türkischen Gemeinden in Schleswig-Holstein (TGSH) der beste Weg für Migranten, Teil der Gesellschaft zu werden. „Unser erklärtes Ziel ist, den Bildungsstandard bei Migrantenkindern anzuheben“, sagte der TGSH- Vorsitzende Cebel Küçükkaraca in Kiel. Denn diese Kinder hätten auch nur eine Heimat: Deutschland, betonte der promovierte Mathematiker. Etwa ein Drittel der Jugendlichen mit Migrationshintergrund hätte keinen Abschluss, bei anderen Jugendlichen seien es dagegen nur etwa 15 Prozent. Daher bemühe sich der Verein, jungen Menschen mit Migrationshintergrund beim Erlangen von Schul- und Berufsabschlüssen zu helfen.

Die TGSH unterstützen Jugendliche auf dem Sprung in die Arbeitswelt seit vielen Jahren, in unterschiedlicher Form und in verschiedenen Projekten. „Wir sind bildungskrank“, sagte Küçükkaraca augenzwinkernd. Seit 1998 haben sich etwa 1950 Jugendliche bei einem Projekt registrieren lassen, das seit 2001 „Ausbildung und Integration für Migranten“ (AIM) heißt. Es waren vor allem Mädchen und Jungen türkischer Abstammung, aber auch Jugendliche beispielsweise aus Irak, Syrien, Polen oder der Ukraine darunter. Gut die Hälfte der Registrierten ist nach Angaben Küçükkaracas vermittelt worden.

Das Land Schleswig-Holstein unterstützt diese Projektarbeit, da duale Ausbildung gelebte Integration und zugleich wirksames Mittel sei, den Fachkräftemangel zu decken, heißt es beim Wirtschaftsministerium. Am (heutigen) Mittwoch will Wirtschaftsminister Reinhard Meyer (SPD) einen Zuwendungsbescheid an den TGSH-Vorsitzenden überreichen.

Angeworben werden die Jungen und Mädchen für die TGSH-Projekte über Schulen, Moscheen oder Sportvereine. „Wir haben als Türkische Gemeinde viele Vorteile, die unsere Kooperationspartner nicht haben. Wir wissen, wie wir an diese Menschen rankommen, wie wir sie überzeugen können.“ Er und seine Kollegen könnten die Eltern gegebenenfalls in ihrer Muttersprache über den Wert von Bildung und Abschlüssen aufklären. „Ohne die Eltern läuft in diesen Gruppen gar nichts“, ergänzt Küçükkaraca. Und die Gemeinden ließen nicht locker, wenn Eltern versäumten, ihren Pflichten nachzukommen.

Eltern aus der zweiten Generation der Migranten seien mit dem Bildungssystem in Deutschland nicht zurecht gekommen, hätten negative Erfahrungen gemacht, meint der Gemeindevertreter. „Sie sagen, ‘Ich bin nicht weiter gekommen, warum sollte mein Kind das schaffen?’“ Er und seine Partner versuchten dann zu zeigen, wie man in dem System vorankomme. Aber auch das Schulsystem, das der TGSH-Chef als zu undurchlässig kritisierte, trage eine Mitschuld an der Situation. „Es muss transparenter werden“, sagte Küçükkaraca.

Bei den Ausbildungsbetrieben setzen die TGS-H auf Firmen, deren Chefs selbst einen ausländischen Hintergrund haben. „Einwandererbetriebe kennen die Situation besser.“ Von Arbeitgebern werde viel verlangt, gerade wenn den Auszubildenden die nötige Reife fehle. „Glücklicherweise machen viele der Ausbildungsbetriebe mit und geben die Chance.“ Oft mit Erfolg, wie Küçükkaraca betont. Die TGS-H betreuen Betriebe und Jugendliche während der Ausbildungszeit. „Wir geben nicht auf“, versicherte Küçükkaraca.

Quelle: <http://www.kn-online.de/Schleswig-Holstein/Landespolitik/Tuerkische-Gemeinden-foerdern-Ausbildung>

TGS-H